

# Überschäumende Fröhlichkeit und Tiefsinniges

Konzert des Förderkreis „pro musica“ in der Rathausehrenhalle – Vergnügliches Hörerlebnis

NEUSTADT – Das traditionell „zwischen den Jahren“ stattfindende Konzert des Förderkreises „pro musica“ erfreut sich stets großer Beliebtheit beim Publikum und so war trotz widriger Wetterverhältnisse die Rathausehrenhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Der Programmtitel „Wenn Frauen lieben...“ verspricht musikalische Genüsse, komponiert von berühmten Meistern vom Barock bis hin ins 20. Jahrhundert.

Dass diese Melodien aus Oper, Operette und Lied, trefflich ergänzt durch Klaviersoli, zu einem stimmigen und vergnüglichen Hörerlebnis auf höchstem Niveau wurden, ist der Choreographie von Anne Devries und den Interpreten Elena Roeder (Mezzosopran) und Maxim Kulabuchov (Klavier) zu danken. Die Moderatorin Verena Schmidt führte launig, unterhaltsam und informativ durch das Programm, wobei Erfahrungsweisheiten und tiefsinnige Aphorismen im Publikum für Heiterkeit und auch Nachdenklichkeit sorgten.

Elena Roeder gefiel in der Rolle der komödiantischen Soubrette, änderte sie doch oft ihr Outfit passend zur jeweiligen Rolle, die einmal melancholisches Auftreten, ein andermal überschäumende Fröhlichkeit in Tanzchoreographie forderte, so dass die Rathausehrenhalle immer wieder zur Bühne wurde.

Ihre wandlungsfähige Stimme – in der tiefen und mittleren Lage sehr tragend und angenehm, in der Höhe wohl durch die Akustik der Ehren-

halle zeitweilig zu forciert – überzeugte im ernstesten Fach in romantischen Kunstliedern von Robert Schumann, Hugo Wolf und Alban Berg, in denen Nachdenklichkeit und Melancholie vorherrschten.

Elena Roeder war aber ebenso zu Hause im Bereich des Opernfachs, von dem das Programm einen breiten Querschnitt bot. Da wurden bekannte Arien geboten, von G. Rossi-

ni „Una voce poco fa“ aus „Der Barbier von Sevilla“, der Reißer „Habenera“ aus Bizets Carmen, von G. Puccini der wunderschöne Ohrwurm „O mio babbino caro“ und aus Mozarts „Cosi fan tutte“ die Arie der Despina „Schon ein Mädchen von 15 Jahren“. Auch Komponisten des 20. Jahrhunderts waren zu hören: Franz Lehár mit „Meine Lippen küssen so heiß“ und Leo Fall mit dem etwas

verruichten, aber gerade deshalb so schönen Lied „Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben“.

Eine besondere Qualität erhielt das Konzert durch den ausgezeichneten ukrainischstämmigen Pianisten Maxim Kulabuchov. Schon das Präludium C-Dur, mit dem Johann Sebastian Bach den ersten Teil seines „Wohltemperierten Klaviers“ und eben auch der Pianist den Abend eröffnete, ließ aufhorchen.

Wenn auch der häufige Gebrauch des Pedals nicht den Gesetzen historischer Interpretation entsprach, wurde doch durch die deutlich herausgearbeiteten zahlreichen Tonartwechsel des Stücks die Programmvierfalt des Abends vorweggenommen, quasi ein Vorhang aufgezogen.

In allen Klaviersoli beeindruckte Maxim Kulabuchov durch stupende Technik, aber ebenso durch einen äußerst differenzierten Anschlag, der den Flügel gleichsam mühelos zum Singen brachte.

Dies vor allem in Frédéric Chopins Nocturne Fis-Dur und dem „Ständchen“ von Franz Schubert. In Jean-Philippe Rameaus „Der Ruf der Vögel“, vor allem aber in „La Campanella“ von Franz Liszt brannte der Künstler ein Feuerwerk pianistischen Raffinements ab, von zartestem, hingetupftem Pianissimo bis zu donnerndem Fortissimo.

Ein in jeder Hinsicht bemerkenswerter Abend, der den begeistert applaudierenden Konzertgästen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. ULRICH HÜNEFELD



Die Mezzosopranistin Elena Roeder und Pianist Maxim Kulabuchov überzeugten beim Konzert in der Rathausehrenhalle. Foto: Niephaus

FLZ - Fränkische Landeszeitung 30.12.2014